

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einführung.

Deutsche Rüstungen.

Auf blutiger Spur vollendet das Jahr 1916 seinen Lauf, aber noch ist kein Ende des Ringens an den waffenklirrenden Fronten abzusehen. In den mörderisch heißen, mit Ingrimm und Verbissenheit geführten Zermübungsschlachten vor Verdun und in der Picardie hatte sich ein neues Wesen des Krieges geformt; mit Feuer und Blut prägten die Begriffe „Großkampf“ und „Material“ ihren harten Stempel in die eisen- und leidgehärteten Züge der Millionenheere.

Es war vorauszusehen, daß das Erstarren und Festlaufen der Schlacht an der Somme in Frost und Schlamm des Winters keineswegs den Verzicht auf die Durchbruchspläne oder gar eine Lähmung des feindlichen Siegeswillens zur Folge haben würde. Der für die französischen Waffen erfolgreiche Abschluß der Tragödie von Verdun verstärkte das Siegesbewußtsein der Feinde in einem Maße, daß hinter diesem Empfinden das sich breit machende Gefühl des Unbefriedigtseins und der Mißstimmung über die Erfolge der Mittelmächte an den anderen Fronten des Völkerringens fast völlig erdrückt wurde. Aufkommende Bedenken um den Ausgang des Krieges und eine geheime Bewunderung der Leistungen der deutschen Truppen wurden durch verstärktes Rüsteten zu neuen Schlägen und durch ein unverhohlenen Pochen auf die unerschöpfliche Kraft betäubt.

Diese Tatsachen sowie die ungeklärte Lage am Ende des Jahres zwangen die deutsche Heerführung, ihrerseits Maßnahmen zu ergreifen, um den kommenden Stürmen erfolgreich trotzen zu können, Maßnahmen zu ergreifen, die auf Grund der Erfahrungen aus den letztjährigen Materialschlachten den Charakter des Angriffs und der Verteidigung wesentlich ändern sollten. Mit starker Hand und eiserner Energie ging die deutsche Oberste Heeresleitung an die Stärkung und Neugliederung des gelichteten, durch übermenschliche Leistungen des letzten Jahres ermüdeten Heeres und beseelte die Neuorganisation mit dem belebenden Pulsschlag einer neuen, den veränderten Verhältnissen angepaßten Taktik. Mochten die Grundsätze für die Kriegführung, mit der die deutschen Armeen 1914 über die Grenzen